

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 6 (1902)

Artikel: Die Hexe

Autor: Ott, Arnold

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572985>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

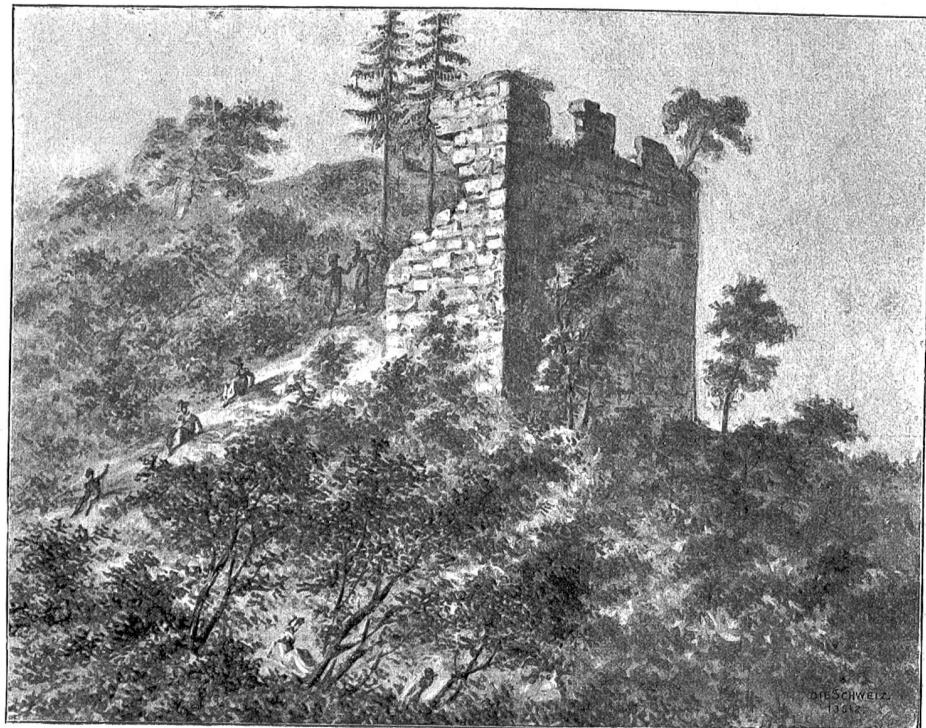
Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* Die Hexe. *

Auf dem Holzstöß an den Pfahl gebunden
Steht ein nacktes Weib in bläser Schönheit.
Flammen lecken schon zu ihren Füßen,
Rosig in dem Feuerwiederscheine
Leuchtet auf der weiße Leib des Weibes.
Gaffend steht die mitleidlose Menge,
Flüche schwirren um die Teufelsbuhle.
Mit des Wahnsinns schwärmerischen Munde
Ruft sie nieder auf die Schar der Richter:
„Frost'ge Seelen, eurer Qualen spott' ich!“

Feuerwerk zu unserm Hochzeitsfeste!
Hymens Fackeln lodern, und bereitet
Ist der Pfahl zum Flammenehebette.
Heißer Buhle, schon ziebst Du mich nieder;
Wie Dein Hauch erwärmt vom Erdenfroste!
Wie so wohlig wird's an Deinem Busen,
Fürst des Feuers, der die Seele läutert!
In den Glüten lösen sich die Glieder
Von den kalten Ketten, und zum Himmel
Wird die Hölle. Kühle Welt, ade!“



Schloßruine ob Wädenswil. Zeichnung von Joh. Martin Usteri.

Wahr ist, was in Peinmot ich gestanden!
Mit dem Bösen buhl' ich. Eure kalte
Welt erfüllte nicht mein heißes Sehnen
Nach der Liebe Glut. O süßer Satan,
Dir ergab ich mich! Und jezo kommst Du,
Deine Braut zu holen. Glüthenheiland,
Deine Küsse brennen, Feuerarme
Fassen meinen Leib, und flammenzunge
Koseworte stieben Deine Lippen.
Seht die Funkengarben niederprasseln,

Allso hat ihr Sterbelied gesungen
Die verdamte Hexe. Ihre Stimme
Stickt der Rauch hinunter, und zusammen
Stürzt der Scheiterhaufe, Flackerflammen
Haben ihren jungen Leib verschlungen.
Staunend steht das Volk in starrem Grimme
Vor dem Gottesfrevel, und ein weißes
Vöglein flattert in die blauen Lüfte,
Wirbelt mit dem Rauch der Glutengräfte,
Trägt zur Sonne auf ein Herz, ein heißes.

Arnold Ott.

